

# Jazz, Tango und viel Gefühl

Tuija Komi und Vlad Cojocaru sind als „Jazzango“ eine gelungene Kombination

Von Olaf E. Jahnke

**TETTANG** - Das klangliche Nordlichterleuchten von „Jazzango“ hat am Mittwochabend knapp 70 Zuhörer im Café im Schloss betört. Die Veranstaltung hat dem nordischen Thema des Bodenseefestivals ebenso Ehre gemacht wie dem künstlerischen Anspruch des Tettmanger Festivals „Lebendiges Barockschloss“.

Das lag sicher am erfrischenden Auftritt von „Voll-Finfin“ Tuija Komi. Viel dazu beigetragen hat auch die eher östliche Attitüde des vielseitigen, improvisativen und teilweise brilliant schnellen moldawischen Akkordeonspielers Vlad Cojocaru. Das Duo faszinierte auch durch seine Gegensätzlichkeit. Auf der einen Seite blond, frech und füllig; das finnische, charismatische und unterhaltsam plaudernde Vollweib mit der variablen, durchaus beeindruckend kräftigen Jazz-Stimme, von rau bis schüchtern wirkende Akkordeonspieler Cojocaru, der aber durchgehend sein Instrument sprechen liebt. Virtuoso, perlend, mit Mut zu Akzen-

ten hatte es doch einiges zu sagen – und ersetzte zeitweise eine ganze Tangokapelle.

Schnell waren die Herzen des Publikums erobert. Alle wurden von Tuija geduzt, zwischendrin gab's immer wieder Erklärungen und einen kleinen Werbeblock für Finnland – inklusive eigenem Song über „The Land Of The Midnight Sun“. Oder ein wenig Sprach- und Kulturunterricht. Zur Aufführung brachten „Jazzango“ schwerpunktmäßig finnische Tangos. Darunter auch von einem deutschen Komponisten, mit Bezug zum Bodensee: John Rixners „Blauer Himmel“. Besonders gelungen, als zweite Zugabe nach reichlich Applaus: „Liljankukka“, Toivo Kärkis berühmter Lilien-Tango. Tuija Komi zitierte ihren Landsmann Akti Kaurismäki: „Tango ist der Blues der Finnen.“

## „Spinnen die Finnen?“

So performte das ungleiche Duo finnische Tangoklänge und Balladen in Moll – aber auch für die Piazzola-Stütze gab's viel Beifall. Die Interpretation von „Libertango“ gefiel beson-



Bringen viel Gefühl und Lebendigkeit ins Barockschloss: Tuija Komi und Vlad Cojocaru.

FOTO: OLAF E. JAHNKE

Stückauswahl, in der sympathischen Moderation und bei kleineren Missgeschicken auf, die letztlich niemanden wirklich störten. Als „finnische Jazz-Diva“ hat sie die Süddeutsche Zeitung beschrieben. Komi überzeugte zwar durch ihr Können – aber auch durch ihre wenig divenhafte, unprätentiöse und herzliche Art. Zusammen mit dem moldawischen Knopf- und Tastenzauberer am Konzert-Akkordeon, Vlad Cojocaru, hat sie eine besondere Stimmung ins Schlosscafé gebracht. Erfreulich und überzeugend dabei auch die Akustik, worüber sich Kulturmanager Martin Dürr ebenso freute wie über das große Publikumsinteresse.

Komi und Cojocaru leben in München, treten international und vor allem im süddeutschen Raum auf. Tuija Komi bringt Erfahrung aus zahlreichen Auftritten bis nach New York mit – und war auch schon bei „The Voice Of Germany“ zu sehen. Außer auf der Bühne verdient die Sängerin und Musiklehrerin mit Hochschulstudium in Frankfurt und Abschluss an der Bundesakademie in Trossingen mit Unterricht ihr Geld.

einander. Selbstbewusst postulierte die Sängerin: „Die Finnen spinnen!“ Um gleich darauf zu bestätigen: „Ja, und gut und gerne!“ Das blitzte in der

ten oder traurigen Ausflügen zu Liebesleid und Liebesfreud – und alles gewürzt mit „Rempallan“, dem finnischen Wort für ein herrliches Durch-